Verlagspostamt 6020 Innsbruck
● P.b.b. ● MZ 21Z042608 M

Nr. 03/Oktober 2026

SCHAF- & ZIEGENZUCHT TIROL eGen

INFOBLATT



Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Kofinanziert von der
Europäischen Union

Alle Termine 2027 auf einen Blick!

Versteigerungstermine 2027

Samstag, 09.01.2027	Eliteversteigerung, Imst (Abendveranstaltung)
Samstag, 23.01.2027	Schafversteigerung alle Rassen, Imst
Samstag, 06.03.2027	Schafversteigerung alle Rassen, Lienz
Samstag, 13.03.2027	Bergschafversteigerung, Imst
Samstag, 20.03.2027	Schaf- u. Ziegenversteigerung alle Rassen, Rotholz
Samstag, 07.08.2027	Ziegenversteigerung, Rotholz
Samstag, 25.09.2027	Schafversteigerung alle Rassen, Lienz
Samstag, 02.10.2027	Bergschafversteigerung, Imst
Samstag, 09.10.2027	Schafversteigerung alle Rassen, Rotholz
Samstag, 06.11.2027	Bergschafversteigerung, Imst

Ausstellungstermine Schafe 2027

Samstag, 16.01.2027	Jungzüchterausstellung Gebiet Oberland, Imst (Abendveranstaltung)
Sonntag, 17.01.2027	Jungzüchterausstellung Gebiet Unterland, Rotholz
Samstag, 30.01.2027	Gebietsausstellung Sellrain
Samstag, 06.02.2027	Jubiläumsausstellung 70 Jahre SZV Telfs mit Gebiet
Sonntag, 07.02.2027	Gebietsausstellung Wipptal in Navis (Gewerbegebiet)
Freitag, 12.02.2027	Gebietsausstellung Fließ
Samstag, 13.02.2027	Jubiläumsausstellung 80 Jahre SZV Mutters mit Gebiet
Sonntag, 14.02.2027	Jubiläumsausstellung 80 Jahre SZV Absam mit Gebiet
Freitag, 19.02.2027	Gebietsausstellung Flaurling in Polling
Samstag, 20.02.2027	Bezirksausstellung Jubiläum 80 Jahre RGO Schafzucht, Lienz
Sonntag, 21.02.2027	Gebietsausstellung Kolsassberg
Freitag, 26.02.2027	Gebietsausstellung Längenfeld II
Samstag, 27.02.2027	Jubiläumsausstellung 60 Jahre SZV Münster mit Gebiet
Samstag, 27.02.2027	Jubiläumsausstellung 30 Jahre STS Fügenberg mit Gebiet
Sonntag, 28.02.2027	Gebietsausstellung Gerlos in Rotholz
Samstag, 06.03.2027	Vereinsausstellung Braunes & Schwarzes Bergschaf in Arzl b. Innsbruck
Sonntag, 07.03.2027	Gebietsausstellung Stubaital in Fulpmes
Sonntag, 07.03.2027	Walliser Schwarznasen Widderschau in Vomp
Samstag, 13.03.2027	Gebietsausstellung Steinschafe, Rotholz
Samstag, 03.04.2027	Gebietsausstellung Kugelscheckiges Bergschaf in Ötzerau
Samstag, 24.04.2027	Jungzüchterausstellung Gebiet Mitte, Navis
Samstag, 01.05.2027	Gebietsausstellung Außerfern in Ehrwald

Herbst 2027:

Freitag, 17.09.2027	Gebietsausstellung Umhausen
Samstag, 18.09.2027	Jubiläumsausstellung 90 Jahre SZV Axams
Sonntag, 19.09.2027	Jubiläumsausstellung 50 Jahre SZV Zaunhof mit Gebiet
Freitag, 24.09.2027	Gebietsausstellung Sölden
Sonntag, 26.09.2027	Jubiläumsausstellung 80 Jahre SZV Längenfeld II
Sonntag, 03.10.2027	Gebietsausstellung Walliser Schwarznasen, Zillertal

Termine Ziegen:

Freitag, 20.03.2027	Schaf- und Ziegenversteigerung Rotholz
Samstag, 02.04.2027	Bock- und Bockmutteraufnahme MZ + GZ, Rotholz
Samstag, 10.04.2027	Gebietsausstellung Zirl
Samstag, 17.04.2027	Gebietsausstellung Mutters
Samstag, 24.04.2027	Gebietsausstellung Längenfeld
Samstag, 01.05.2027	Gebietsausstellung Vomp oder Hart
Samstag, 08.05.2027	Jungzüchternightshow AZW Imst
Samstag, 07.08.2027	Ziegenversteigerung Rotholz

Herbstvermarktung 2026 — Qualität bleibt entscheidend!



Größeres Angebot, selektives Kaufverhalten und rückläufige Durchschnittspreise prägten die Versteigerungen in Imst und Rotholz. Hochwertige Zuchttiere mit überzeugender Genetik und gutem Exterieur konnten sich dennoch erfolgreich am Markt behaupten.

Mit der Bergschafversteigerung am 3. Oktober im Agrarzentrum West in Imst und der Schaf- und Gebirgsziegenversteigerung am 10. Oktober im Vermarktungszentrum Rotholz startete die Tiroler Schaf- und Ziegenzucht in die Herbstvermarktung 2026. Beide Veranstaltungen waren gut besucht und boten Züchtern sowie Kaufinteressierten aus dem In- und Ausland Gelegenheit, sich ein Bild vom aktuellen Zuchtmaterial zu machen.

Imst: Spitzenpreise für herausragende Zuchtqualität

Bei der Bergschafversteigerung in Imst war der Auftrieb deutlich größer als im Vorjahr. Das umfangreiche Angebot ermöglichte den Käufern eine breite Auswahl, führte jedoch gleichzeitig zu einem deutlich selektiveren Kaufverhalten. Die durchschnittlichen Zuschlagspreise lagen unter dem Vorjahresniveau. Neben dem größeren Angebot dürften auch die teilweise schwierigen Futtergrundlagen sowie das Ausbleiben der Käufer aus dem benachbarten Deutschland die Preisentwicklung beeinflusst haben.

Besonders gefragt waren gut entwickelte Tiere mit korrektem Exterieur und wertvoller Genetik. Herausragende Zuchtqualität wurde weiterhin entsprechend honoriert. Den Tageshöchstpreis erzielte ein Jungwidder aus der Zucht von Hannes Schiffmann vom Weerberg. Für das Tier wurden beeindruckende 13.600 Euro geboten. Bei den weiblichen Tieren erreichte eine Jungkilber von Martin Fankhauser aus Schwendau einen Zuschlagspreis von 2.400 Euro.
Das Ergebnis zeigte deutlich: Auch bei einem größeren Angebot und zurückhaltender Nachfrage können Tiere mit überzeugenden züchterischen Eigenschaften hohe Preise erzielen.

Rotholz: Breites Angebot, verhaltene Nachfrage bei den Ziegen

Eine Woche später setzte sich die Herbstvermarktung in Rotholz fort. Die Versteigerung am 10. Oktober verzeichnete in sämtlichen Kategorien höhere Auftriebszahlen als im Vorjahr. Zahlreiche Besucher, Züchter und Käufer aus dem In- und Ausland sowie aus benachbarten Bundesländern nutzten die Veranstaltung.
Eine Besonderheit war die erstmalige Beteiligung der Gebirgsziegenrassen Bündner Strahlenziege und Blobe Ziege. Damit wurde das Rassenspektrum erweitert und den Züchtern eine zusätzliche Plattform für die Präsentation und Vermarktung ihrer Tiere geboten. Die Nachfrage nach Ziegen blieb allerdings verhalten. Die durchschnittlichen Zuschlagspreise der beiden erstmals vertretenen Rassen lagen bei rund 230 Euro für Bündner Strahlenziegen und 200 Euro für Blobe Ziegen.
Auch am Schafmarkt zeigte sich ein differenziertes Bild. Tiere mit guter Abstammung, überzeugendem Exterieur und erkennbarem züchterischem Potenzial fanden deutlich mehr Beachtung als schwächer entwickelte Jungtiere. Für einzelne Tiere blieb das Kaufinteresse gering, teilweise kam kein Zuschlag zustande. Die Durchschnittspreise lagen in den einzelnen Kategorien unter jenen der vergangenen Jahre.

Konsequenzen für die kommenden Vermarktungen

Die beiden Versteigerungen zeigen, dass ein größeres Angebot nicht automatisch höhere Umsätze oder bessere Durchschnittspreise bedeutet. Entscheidend sind die tatsächliche Nachfrage, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Betriebe und vor allem die Qualität der angebotenen Tiere.
Für die Züchter ergibt sich daraus ein klarer Auftrag: Die konsequente Selektion, die gezielte Verbesserung der Genetik und die sorgfältige Vorbereitung der Tiere auf die Vermarktung bleiben wesentliche Voraussetzungen für langfristigen Erfolg. Dazu gehören eine gute Entwicklung, korrekte Körpermerkmale, ein geeigneter Gesundheitsstatus und eine nachvollziehbare Abstammung.
Die Schaf- und Ziegenzucht Tirol eGen wird auch künftig daran arbeiten, mit ihren Absatzveranstaltungen eine verlässliche Plattform für geprüfte Zuchtqualität und die Weiterentwicklung der Tiroler Schaf - und Ziegenhaltung bereitzustellen.

Gesunde Tiere - g



Klauenprobleme, Parasiten und eingeschleppte Krankheitserreger können die Leistung einer Herde deutlich beeinträchtigen. Mit konsequenter Tierbeobachtung, gezielten Kontrollen und klaren Hygienemaßnahmen lassen sich viele Risiken frühzeitig erkennen und begrenzen.

Gesunde Schafe und Ziegen sind die Grundlage einer erfolgreichen Zucht und wirtschaftlichen Tierhaltung. Erkrankungen verursachen nicht nur Behandlungskosten, sondern können auch Fruchtbarkeit, Wachstum, Milchleistung und Vermarktungsfähigkeit beeinträchtigen. Vorbeugung ist daher ein wesentlicher Bestandteil eines professionellen Herdenmanagements.

Moderhinke:
Klauengesundheit ernst nehmen

Moderhinke ist eine ansteckende Klauenerkrankung, die mit Entzündungen, Schmerzen und Lahmheit einhergehen kann. Betroffene Tiere bewegen sich weniger, suchen den Futtertrog unter Umständen seltener auf und können deutlich an Kondition verlieren.

Warnzeichen sind unter anderem Lahmheit, gerötete oder entzündete Klauenbereiche, unangenehmer Geruch und Veränderungen des Klauenhorns. Bei entsprechenden Auffälligkeiten sollten die Tiere zeitnah untersucht und bei Verdacht fachkundige tierärztliche Beratung eingeholt werden.

Regelmäßige Klauenkontrollen helfen, Probleme frühzeitig zu erkennen. Werden Erkrankungen festgestellt, sind ein abgestimmtes Behandlungskonzept und konsequente Hygienemaßnahmen entscheidend. Bei Moderhinke genügt es in der Regel nicht, einzelne Tiere wiederholt zu behandeln, während die übrige Herde und mögliche Infektionsquellen unberücksichtigt bleiben.

Ein Sanierungsplan sollte gemeinsam mit dem Tierarzt erstellt werden. Je nach Situation können die Untersuchung des Bestandes, die Behandlung betroffener Tiere, Maßnahmen zur Trennung und die Reinigung beziehungsweise Organisation der Klauenpflege erforderlich sein. Werkzeuge dürfen Krankheitserreger nicht unbemerkt von einem Tier zum nächsten übertragen. Auch ein unüberlegter Einsatz von Klauenbädern oder Medikamenten ist zu vermeiden.



Parasiten:
Nicht jedes Tier braucht dieselbe Behandlung

Innenparasiten wie Magen-Darm-Würmer können insbesondere bei Jungtieren, säugenden Tieren und geschwächten Individuen zu Problemen führen. Mögliche Anzeichen sind schlechte Entwicklung, Gewichtsverlust, Durchfall, blasse Schleimhäute oder ein Rückgang der Leistung. Manche Tiere zeigen allerdings erst spät deutliche Symptome.

Der Parasitenbefall hängt unter anderem von Weideführung, Witterung, Besatzdichte, Alter und Immunstatus ab. Deshalb ist es sinnvoll, die betriebliche Situation regelmäßig zu beurteilen und bei Bedarf Kotproben untersuchen zu lassen.

Behandlungen sollten möglichst gezielt erfolgen und mit dem Tierarzt abgestimmt werden. Eine routinemäßige Entwurmung der gesamten Herde ohne vorherige Einschätzung kann die Entwicklung von Resistenzen fördern. Ebenso wichtig sind eine durchdachte Weideführung, die Beobachtung besonders gefährdeter Tiergruppen und die Kontrolle des Behandlungserfolgs.

Neben Innenparasiten dürfen auch Außenparasiten wie Läuse und Milben nicht übersehen werden. Häufiges Scheuern, Hautveränderungen, Unruhe oder auffälliger Haar- beziehungsweise Wollverlust sind mögliche Hinweise auf einen Befall.

gesunder Bestand!



Biosicherheit beginnt beim Tierzukauf

Krankheiten werden häufig durch neu zugekaufte Tiere, direkten Tierkontakt oder kontaminierte Geräte eingeschleppt. Daher sollten Zukäufe sorgfältig geplant werden. Herkunft, Gesundheitsstatus und erforderliche Begleitdokumente sind vor der Übernahme zu kontrollieren.
Neue Tiere sollten – soweit betrieblich und fachlich sinnvoll – zunächst getrennt von der bestehenden Herde gehalten und beobachtet werden. Welche Untersuchungen oder weiteren Maßnahmen erforderlich sind, hängt von Herkunft, Tierart, Gesundheitsstatus und den jeweiligen Risiken ab.
Auch Besucher, Transportfahrzeuge und gemeinsam verwendete Gerätschaften können Infektionsrisiken darstellen. Klare Abläufe für Tierzukäufe, Tiertransporte und die Reinigung von Arbeitsmitteln tragen dazu bei, die Einschleppung und Verbreitung von Krankheitserregern zu begrenzen.
Im Stall sind saubere Futter- und Tränkebereiche, trockene Liegeflächen, ausreichende Lüftung und eine angemessene Besatzdichte wichtige Grundlagen. Bei auffälligen Krankheitsanzeichen sollte nicht abgewartet werden, bis weitere Tiere betroffen sind.

Gesundheitskontrollen vor dem Winter
Vor der Wintereinstallung empfiehlt sich eine systematische Kontrolle des Bestandes. Dazu gehören die Beurteilung der Körperkondition, der Klauen, des Fells beziehungsweise der Wolle sowie der allgemeinen Vitalität. Bei Bedarf sollten Parasitenkontrollen, notwendige Behandlungen und weitere Pflegemaßnahmen mit dem Tierarzt abgestimmt werden.
Auch Impfungen und andere vorbeugende Maßnahmen sollten anhand des betrieblichen Risikos und des Gesundheitsplans überprüft werden.

Fazit:
Tiergesundheit ist kein Einzeltermin, sondern eine laufende Aufgabe. Wer seine Tiere regelmäßig beobachtet, Auffälligkeiten frühzeitig abklärt und konsequente Biosicherheitsmaßnahmen umsetzt, schützt nicht nur die eigene Herde, sondern trägt auch zur Tiergesundheit in der gesamten Region bei.

Serie: einst und heute



Dieses Foto zeigt eine Schafausstellung im Jahr 1942. Leider ist nicht bekannt, wo diese Ausstellung stattgefunden hat bzw. wer die Aussteller sind. Vielleicht erkennt ja jemand den ein oder anderen bzw. weiß wo diese Aufnahme gemacht wurde.

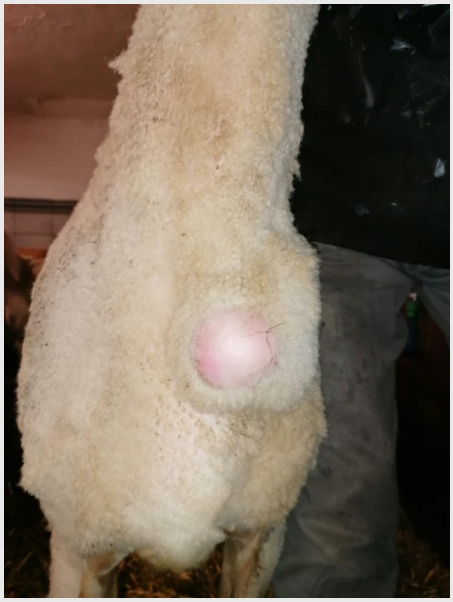


80 Jahre später entstand das untere Foto in Axams. Ganz deutlich ist die Entwicklung der Bergschafzucht zu erkennen.

Pseudotuberkulose be

Sie möchten eine Ziege kaufen und sehen bei diesem Tier eine Vernarbung am Kopf. Woher stammt diese Narbe? Könnte es sich um Pseudotuberkulose handeln? Was ist das für eine Erkrankung?
Die Krankheit wird durch Bakterien mit dem Namen Corynebakterien pseudotuberculosis ausgelöst. Corynebakterien sind sehr widerstandsfähige Organismen und können bis zu acht Monate lang in der Umwelt überleben. Gesunde Ziegen und Schafe können den Erreger über kleinste Hautverletzungen (Schur, Kratzbürsten, Kratzbaum auf der Weide, Kastration, impfen, Ohrmarken einziehen, Kampfwunden) oder über das Futter bzw. Wasser aufnehmen (peroraler Infektionsweg). Sind die Tiere einmal infiziert, so bleiben sie es ein Leben lang, denn obwohl die Erkrankung durch Bakterien ausgelöst wird, kann kein Antibiotikum die Erreger im Tierkörper abtöten. Die Erreger „verstecken“ sich in den Abwehrzellen und entgehen so der Wirkung des Antibiotikums. Die Abwehrzellen erkennen das Bakterium zwar und versuchen es zu eliminieren, es gelingt ihnen jedoch nicht. Jener fortwährende „Kampf“ zwischen Abwehrzellen und den Bakterien geschieht in den Lymphknoten, welche dadurch vergrössern und abszedieren (Knotenbildung). Bereits kurze Zeit nach der Infektion werden die ersten Abszesse sichtbar (Inkubationszeit 8 bis 9 Tage). Die Abszesse brechen nach einer gewissen Zeit auf und sehr zäher, gelblicher Eiter wird frei. Auf diese Weise gelangt der Erreger in die Umwelt und kann weitere Tiere anstecken. Der Kreislauf ist geschlossen!

Pseudotuberkulose gilt als Zoonose!
Auch Menschen können sich mit dem Erreger anstecken!



Was sind die Symptome?
Nicht alle infizierten Tiere entwickeln von außen sichtbare Abszesse. Bei Schafen kommt es häufig—zusätzlich zu den Abszessen auf der Körperoberfläche—zur Ausbildung von Abszessen im Körperinneren. Diese können dann, je nachdem, wo sie sich im Körper befinden, zu Einschränkungen der Organfunktionen führen! Unter anderem können Erbrechen bzw. Regurgitieren (darunter versteht man das Zurückfließen von Nahrungsbrei von der Speiseröhre in die Maulhöhle), Pansenblähungen, sowie Störung der Lungenfunktion auftreten.

Was sind die Folgen?
Die Abszesse, welche nach außen aufbrechen, sind für die betroffenen Tiere wenig kritisch, da sie in der Regel gut abheilen und lediglich Narben zurückbleiben. Jedoch sind sie eine große Gefahr für noch nicht infizierte Tiere. Tiere mit sichtbar vergrößerten Lymphknoten müssen deshalb separiert werden, bevor diese aufbrechen!
Bei der Pseudotuberkulose sind es häufig nur bestimmte Lymphknoten auf der Körperoberfläche, die Abszesse bilden. Es sind sehr selten gleichzeitig mehrere Lymphknoten bei einem Tier betroffen.

Symptome nicht immer sichtbar!
Es gibt auch Phasen in der Erkrankung, in denen gar keine Abszesse bei den kranken Tieren zu sehen sind. Daher sind Blutuntersuchungen bei jedem Tierzukauf wichtig, falls die Herdengesundheit in Bezug auf Pseudotuberkulose unbekannt ist. Die vergrößerten Lymphknoten sind das auffälligste Symptom bei an Pseudotuberkulose erkrankten Tieren. Zusätzlich magern die Tiere stetig ab und haben eine schlechtere Leistung im Vergleich zu gesunden Tieren. Der wirtschaftliche Verlust ist besonders bei milchliefernden Tieren groß, weil die Milch von Tieren mit Abszessen im Euterbereich **nicht für den menschlichen Verzehr genutzt werden darf!**



Erregernachweis durch Untersuchung des Eiters:
Es gibt andere Erreger, die ebenfalls Abszesse hervorrufen können. Um Pseudotuberkulose von den anderen “Abszesserkrankungen“ unterscheiden zu können, muss deshalb der Eiter im Labor untersucht werden. Dafür wird das Tier, bei dem ein Abszess sichtbar geworden ist, separiert und der Abszess, wenn er reif ist, an einem Ort mit abwaschbarem Boden kontrolliert geöffnet, idealerweise vom Tierarzt. Der Eiter muss mit einem

ei Schafen und Ziegen

Aus dem Magazin FORUM Kleinwiederkäuer, Autorin: Teresa von Geymüller

Tupfer sauber entnommen und der Abszess anschließend mit einer desinfizierenden Lösung gespült werden. Falls bei der Tupferuntersuchung im Labor Corenybakterium pseudotuberculosis nachgewiesen worden ist, muss das betroffene Tier so lange separiert bleiben, bis der Abszess komplett abgeheilt ist. Andernfalls ist die Gefahr sehr hoch, dass es die anderen Tiere der Herde ansteckt. Wenn andere Abszesserreger nachgewiesen worden sind, kann das Tier - je nachdem, um welche Erreger es sich handelt - noch vor der kompletten Abheilung wieder in die Herde integriert werden.

Blutuntersuchung birgt Tücken!
Eine einzelne Blutuntersuchung auf Antikörper liefert leider häufig kein exaktes Ergebnis, da sich die Infektion mit den Corynebakterien in einem Anfangsstadium befinden kann und somit im Blut noch nicht „sichtbar“ ist. Denn Abszesse treten bereits dann auf, wenn noch gar keine Antikörper im Blut gefunden werden können!
Beim Zukauf von Tieren ohne sichtbare Abszesse müssen deshalb mehrere Blutuntersuchungen in bestimmten Abständen erfolgen, bevor diese in die Herde integriert werden.
Pseudotuberkulose ist weltweit bei allen Wiederkäuern anzutreffen. In der Schweiz zählt sie zu den zu überwachenden Tierseuchen. Dies bedeutet, dass Fälle mit nachgewiesenem Erreger bei Schafen und Ziegen vom Labor dem Kanton gemeldet werden müssen. Es wird angenommen, dass deutlich mehr Herden betroffen sind, als es die Fallzahlen angeben, auch deshalb, weil Schafe häufig keine von außen sichtbare Abszesse zeigen und in vivo keine Krankheitsabklärungen durchgeführt werden.

Elisa Thurner aus Imsterberg - neue Obfrau ÖBSZ im Interview



Im Oktober diesen Jahres wurde Elisa Thurner aus Imsterberg zur Nachfolgerin von Evelin Zarfl gewählt. Im nachstehenden Interview stellt sie sich kurz vor:
Stell dich kurz vor – wer bist du?
Ich bin Elisa Thurner, 26 Jahre alt und komme aus Tirol. Beruflich bin ich als Gesundheits- und Krankenpflegerin tätig. Gleichzeitig bin ich in der Landwirtschaft meiner Familie aktiv, die wir im Nebenerwerb führen. Die Landwirtschaft begleitet mich also schon seit meiner Kindheit und ist für mich ein wichtiger Teil meines Lebens.

Was für einen Bezug zu Schafen und Ziegen hast du?
Bei uns zu Hause halten und züchten wir Braune Bergschafe. Dadurch habe ich einen sehr direkten und praktischen Bezug zur Schafhaltung. Ich kenne die tägliche Arbeit mit den Tieren und weiß auch, wie viel Engagement und Zeit dahinterstecken. Gerade diese praktische Erfahrung ist für mich eine wichtige Grundlage für meine Arbeit als Obfrau.
Bildquelle: Manuel Wenzel

Was bedeutet die Funktion der Obfrau für dich und was möchtest du in deiner neuen Funktion erreichen und bewirken?
Für mich bedeutet die Funktion vor allem, **mitzugestalten und mitzuwirken**. Als junger Mensch möchte ich die Erfahrung und das Wissen aus der Schaf- und Ziegenzucht mit neuen Ideen verbinden und gleichzeitig selbst viel dazulernen. Besonders wichtig sind mir ein guter Austausch über die Bundesländer hinweg, nachvollziehbare Entscheidungen und ein offener Dialog. Ich möchte die Anliegen der Betriebe aus der Praxis einbringen, die Branche stärken und auch nach außen zeigen, welchen Mehrwert Schafe und Ziegen für unsere Gesellschaft leisten.

Wo siehst du die Schaf- und Ziegenbranche in der Zukunft?
Schafe und Ziegen werden auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen – gerade in der **Alm- und Weidewirtschaft**. Sie leisten einen wertvollen Beitrag zur Lebensmittelproduktion, Pflege unserer Kulturlandschaft und zur Biodiversität und sind auch für den Tourismus wichtig. Gleichzeitig müssen wir die Vielfalt unserer Rassen erhalten und offen für neue Ansätze bleiben.

Gut durch den Winter — Gru



Eine bedarfsgerechte Winterfütterung ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für gesunde Tiere, gute Leistungen und wirtschaftliche Schaf- und Ziegenhaltung. Wer die Qualität des vorhandenen Grundfutters kennt und die Ration gezielt anpasst, kann Futterverluste reduzieren und unnötige Kosten vermeiden.

Wenn die Weideperiode endet und die Tiere zunehmend im Stall gehalten werden, rückt die Winterfütterung in den Mittelpunkt der betrieblichen Planung. Gerade in Jahren mit schwankenden Erträgen oder eingeschränkter Grundfutterverfügbarkeit ist es wichtig, die vorhandenen Futtermittel möglichst effizient einzusetzen.

Grundfutter ist nicht gleich Grundfutter

Heu, Grassilage und andere Grundfuttermittel können sich hinsichtlich Energiegehalt, Rohprotein, Faserstruktur und Mineralstoffversorgung deutlich unterscheiden. Auch Schnittzeitpunkt, Pflanzenbestand, Wetterbedingungen bei der Ernte und Konservierung beeinflussen die Futterqualität.

Spät geerntetes, stark verholztes Futter weist häufig einen höheren Rohfaseranteil und eine geringere Verdaulichkeit auf. Jung geerntetes, hochwertiges Grundfutter kann dagegen deutlich mehr Energie und Rohprotein liefern. Eine zuverlässige Beurteilung allein anhand der Farbe oder des Geruchs ist jedoch nicht möglich.

Eine Futtermittelanalyse liefert wichtige Informationen über den tatsächlichen Nährstoffgehalt. Sie schafft die Grundlage, um die Ration bedarfsgerecht zusammenzustellen und gezielt zu entscheiden, ob und in welchem Umfang Ergänzungsfuttermittel notwendig sind.

Den Bedarf der Tiere berücksichtigen

Nicht jedes Tier benötigt dieselbe Futterration. Entscheidend sind unter anderem Alter, Körpergewicht, Rasse, Leistungsniveau und physiologischer Status.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen:

- **Tragende Mutterschafe und Ziegen:** Vor allem im letzten Drittel der Trächtigkeit steigt der Nährstoffbedarf. Gleichzeitig wird durch die wachsenden Früchte weniger Platz im Bauchraum für die Futteraufnahme verfügbar.

- **Säugende Tiere:** Die Milchleistung stellt hohe Anforderungen an die Energie- und Eiweißversorgung. Eine unzureichende Ration kann zu Gewichtsverlust und Leistungseinbußen führen.

- **Jungtiere:** Für gesundes Wachstum und eine gute Entwicklung benötigen sie hochwertiges, gut verdauliches Futter.

Nicht tragende oder trockenstehende Tiere:

Bei geringerem Leistungsbedarf muss die Ration angepasst werden, damit eine übermäßige Verfettung vermieden wird.

Eine Einteilung der Tiere in geeignete Fütterungsgruppen erleichtert die bedarfsgerechte Versorgung und hilft, hochwertiges Futter dort einzusetzen, wo es den größten Nutzen bringt.

ndfutterqualität entscheidet!

Futterverluste vermeiden
Neben der Futterqualität spielt die Vorlage eine wichtige Rolle. Verschmutztes, verschimmeltes oder verdorbenes Futter darf nicht verfüttert werden. Silagen müssen hygienisch einwandfrei sein; bei auffälligem Geruch, Erwärmung oder sichtbarem Schimmel ist besondere Vorsicht geboten.
Auch die Futterlagerung beeinflusst die Qualität. Heu muss trocken gelagert werden, während bei Silagen auf eine saubere Entnahme und eine möglichst geringe Erwärmung geachtet werden sollte.
Futterraufen und Tröge sollten so gestaltet sein, dass möglichst wenig Futter zertreten, verschmutzt oder aussortiert wird. Eine ausreichende Anzahl an Fressplätzen ist wichtig, damit rangniedere Tiere ebenfalls genügend Futter aufnehmen können.

Wasser und Mineralstoffe nicht vergessen
Eine bedarfsgerechte Ration besteht nicht nur aus Energie und Eiweiß. Auch Mineralstoffe und Spurenelemente müssen berücksichtigt werden. Die passende Ergänzung hängt vom Grundfutter, dem Tierbedarf und der jeweiligen Produktionsrichtung ab. Eine pauschale Ergänzung ohne Kenntnis der Versorgung kann ebenso ungünstig sein wie ein Mangel.
Besonders im Winter ist außerdem die Wasserversorgung zu kontrollieren. Auch bei kalten Temperaturen benötigen Schafe und Ziegen jederzeit ausreichend sauberes Trinkwasser. Eingefrorene Tränken, zu geringe Durchflussmengen oder schlecht erreichbare Wasserstellen können die Futteraufnahme und damit die Leistung beeinträchtigen.

Futterplanung ist auch Kostenplanung
Wer weiß, welche Futtermengen und Qualitäten vorhanden sind, kann den Winter besser planen. Eine einfache Futterbilanz stellt den Vorrat dem erwarteten Bedarf gegenüber. Dabei sollten auch Lager- und Vorlageverluste berücksichtigt werden.
Reicht das eigene Futter nicht aus, sollte frühzeitig geprüft werden, welche Ergänzung wirtschaftlich und fachlich sinnvoll ist. Der günstigste Einkaufspreis allein ist kein ausreichendes Entscheidungskriterium: Entscheidend sind die tatsächlich enthaltenen Nährstoffe, die Verdaulichkeit und die Eignung für die jeweilige Tiergruppe.

Fazit:
Gute Winterfütterung beginnt nicht erst beim Futtertrog, sondern bereits bei der Ernte, Lagerung und Planung. Wer die Qualität des Grundfutters kennt, die Tiere nach ihrem Bedarf gruppiert und Verluste vermeidet, schafft wichtige Voraussetzungen für Tiergesundheit, Leistung und Wirtschaftlichkeit.



Eine bedarfsgerechte Fütterung der Lämmer in einem Lämmerschlupf sichert den wirtschaftlichen Erfolg

Neue Beschlüsse aus den Rasseausschüssen

Tiroler Bergschaf:
Änderung Altersgrenze der Versteigerungswidder

In der Sitzung vom 21.08.2026 wurde einstimmig beschlossen, dass bei der Rasse Tiroler Bergschaf die Altersgrenze der Versteigerungswidder geändert wird. In Zukunft müssen die Widder im Folgemonat der Versteigerung das 12. Lebensmonat erreichen.
Beispiel: Bei der Versteigerung, welche am 23. Januar 2027 stattfindet, muss der jüngste Widder am 28. Februar des Vorjahres geboren sein.
Diese Vorgangsweise gilt ab 01. Januar 2027.

Milch- und Gebirgsziegen:
Zuchtbucheinstufung – Abstammungsüberprüfung

In den Sitzungen vom 23.09.2026 (Milchziegen) und 15.10.2026 (Gebirgsziegen) wurde einstimmig beschlossen, dass in Zukunft bei der Zuchtbucheinstufung von jedem Betrieb, mindestens von einer Ziege eine Gewebeprobe entnommen und im Büro archiviert wird. Je nach Bedarf, wird diese dann vom Verband eingesendet. Die Kosten werden dabei vom Verband getragen. Wird bei der Abstammungskontrolle kein Vater gefunden, führt der Zuchtverband eine Betriebskontrolle durch. Die Kosten müssen dabei vom Betrieb selbst getragen werden. Wird bei den beprobten Tieren kein Vater gefunden, werden diese aus der Zucht ausgeschlossen.
Diese Vorgangsweise gilt ab 01. Januar 2027.

Innsbrucker Herbstmesse vom 7. bis 11. Oktober 2026

Die **Schaf- und Ziegenzucht Tirol eGen** war heuer wieder auf der **Innsbrucker Herbstmesse** vertreten und nutzte die Veranstaltung, um die Vielfalt und Qualität der Tiroler Schaf- und Ziegenhaltung einem breiten Publikum näherzubringen. Die Teilnahme an Messen ist essentiell, um regionale Tierhaltung, nachhaltige Produktion und hochwertige Erzeugnisse den Konsumenten näher zu bringen.
Am Messestand präsentierte die Genossenschaft eine breite Auswahl typischer Produkte aus der Schaf- und Ziegenhaltung. Es wurden kulinarische Besonderheiten zur Verkostung angeboten. Besonders beliebt waren das **herzhaft-würzige Lammragout** sowie **Schaf- und Ziegenwürste vom Maxnhof**, verschiedene Sorten **Schaf- und Ziegenkäse**, von der Erlebnissennerei Zillertal, Jans/Figerhof und HBLfARotholz. Auch Kosmetikprodukte aus Ziegenmilch vom Stiegenhaushof waren auf unserem Messestand vertreten. Die Besucherinnen und Besucher konnten sich direkt vor Ort von der Qualität und dem authentischen Charakter dieser regionalen Produkte überzeugen.
Die Messe bot zudem eine ideale Plattform, um mit Konsumentinnen und Konsumenten ins Gespräch zu kommen und die Bedeutung der kleinstrukturierten Landwirtschaft hervorzuheben.
Mit ihrer Teilnahme unterstrich die Schaf- und Ziegenzucht Tirol eGen einmal mehr ihren Einsatz für **Qualität** und **Regionalität**. Die positive Resonanz der Besucherinnen und Besucher zeigt, wie wertvoll die Präsentation heimischer Produkte auf großen Veranstaltungen ist.





IMPRESSUM
Herausgegeben und für den Inhalt verantwortlich: Schaf– und Ziegenzucht Tirol eGen
GF Martin Prader, 0664/6025981860, martin.prader@lk-tirol.at
Druck: Druckerei Pircher, Ötztal-Bahnhof

Verbandsjacken, –Westen und –Kappe



Verbandsjacke für Herren
tarngrün oder schwarz S, M, L, XS, XL, XXL, XXXL
tarngrün Art.Nr. 3060-1
schwarz Art.Nr. 3060
€ 140,00



Verbandsjacke für Damen -
tarngrün oder schwarz
Gr. S, M, L, XL, XS
tarngrün Art.Nr. 3061-1
schwarz Art.Nr. 3061
€ 140,00



Verbandsjacke für Kinder -
tarngrün oder schwarz , Gr. 98/104, 110/116 134/140, 146/152, 158/164
tarngrün Art.Nr. 3062-1
schwarz Art.Nr. 3062
€ 95,00



Verbandsweste Herren
Gr. S,M, L, XL, XXL, XXXL, XS
Schwarz, Art. Nr. 3063-1
€ 95,00



Verbandsweste Damen -
Gr. S, M, L, XL, XS
schwarz, Art. Nr. 3063-2
€ 95,00



Verbandsweste für Kinder
Gr.98//104,110/116,134/140, 146/152, 158/164
Art.Nr. 3063-3
€ 75,00





Neu! Unser Online-Katalog

Informieren Sie sich über unsere neuesten Artikel und Aktionen rund um die Schafzucht in unserem Online-Katalog mittels Qr-Code.

PDf Lagerehaus